

# Pfarrbrief

**Botschaft der Sehnsucht und der  
unendlichen Erfüllung**

**Pfarre „Mariahilf“ Leopoldskron-Moos  
Ostern 2021**

# „GOTT WIRD'S SCHO RICHTN, ES WIRD ÅLL'S GUAT“

*Liebe Mitglieder der Pfarrgemeinde Leopoldskron-Moos!*

Vor einigen Wochen ist eine Frau mit 93 Jahren verstorben. Sie kam aus einfachen Verhältnissen, hatte entsprechend der schweren Zeit keine leichte Jugend und wurde früh Vollwaise. Manche wären mit so einer Lebensgeschichte bitter geworden, sie aber nicht. Von Kind an war ihr Gottvertrauen eine Grundmelodie ihres Lebens. Bodenständig, wohlwollend, fröhlich, war sie ein Stück Seele für den ganzen Ortskern, denn sie hat am Glück und am Leid der Menschen Anteil genommen. In kirchlichen und theologischen Fragen zeigte sie eine Offenheit, die mich manchmal in Erstaunen versetzt hat. Immer hatte sie etwas mit, eine Süßigkeit für die Kleinen – und manchmal auch für die Großen –, ein Stück tiefgefrorenen Gugelhupf für das erwachsene Patenkind zum Frühstück für die nächsten Tage – oder sonst eine Aufmerksamkeit. Niemals habe ich es erlebt, dass sie etwas Schlechtes über jemanden gesagt hätte.

Das Haus, in dem sie wohnte, hat keinen Lift. Mit über 90 Jahren ist sie immer noch zu Fuß in den dritten Stock gegangen. Und wenn sie jemand gefragt hat, wie das wird, wenn sie das einmal nicht mehr kann, meinte sie nur: „Gott wird's scho richtn, es wird åll's guat“. Das war ein Satz, den sie über ihr Leben

geschrieben hat.

Und jetzt ist sie gestorben, in der Nacht im Schlaf weggegangen – eine kleine, zarte Frau mit einer großen Seele. Leicht wie eine Feder ist sie gegangen. Es gibt nichts, was noch von ihr hängen geblieben wäre, nichts Unaufgelöstes, keine ungute Verstrickung. Ihre Beerdigung war ein Erntedank. Sie war keine prominente Frau und doch für viele bedeutend.

Für mich waren Leben und Glaube dieser Frau beispielhaft. Christlicher Glaube an die Auferstehung bedeutet, die Ostererfahrung immer neu, mitten in unserem Alltag spürbar werden zu lassen. Von Ostern her ist uns neue Kraft geschenkt.

In einem solchen Vertrauen ein gesegnetes Osterfest zu feiern, das wünsche ich Ihnen,



*Pfarrer Peter Hausberger*

# WO ES HOFFNUNG GIBT



*Sehr geehrte und liebe Pfarrangehörige!*



Zunächst Willkommenes: Wir dürfen einen neuen Zechpropst begrüßen. Herr Paul Bankhammer hat sich bereit erklärt, diesen für unsere Pfarre sehr bedeutenden Dienst zu übernehmen. – Die Installation eines Zechpropstes findet normalerweise immer am 1. Jänner des jeweiligen neuen Jahres statt. Aufgrund der bekannten Umstände musste heuer der Termin immer wieder verschoben werden. Letztendlich war es dann am 7. Februar so weit. Mit Spannung wurde während des Gottesdienstes beobachtet, wen sich der gegenwärtige Zechpropst, Herr Gerhard Bernegger, als Partner gesucht hat. – Dem bisherigen Zechpropst, Herrn Richard Hager, darf ich für seine gewissenhafte Amtsausübung sehr herzlich danken.

Mit 1. September 2021 wird unser Pfarrer, Mag. Peter Hausberger, den wohlverdienten Ruhestand antreten.

Wer kommt nach ihm als Pfarrer, wie wird es mit unserer Pfarre weitergehen? Diese und weitere Fragen beschäftigen uns seit geraumer Zeit. Viele Gespräche mit den Verantwortlichen in der Erzdiözese wurden geführt, und auch der erweiterte Vorstand des PGR traf sich mehrmals und beriet über ein gutes Fortkommen unserer Pfarre. Es gilt, das bestehende lebhaftes und vielfältige Pfarrleben abzusichern. Unser großes Plus ist die hohe pastorale Selbständigkeit, die im Laufe der Jahre angewachsen ist. Daher können wir uns

um kreative Vorschläge und Lösungen unsererseits mit der Erzdiözese bemühen. Natürlich müssen wir Verständnis für den notwendigen Umbruch in der Seelsorge ganz im Allgemeinen und die prekäre Situation eines zunehmend eklatanten Priester mangels aufbringen.

Am 1. März 2021 besuchte uns Generalvikar Mag. Roland Rasser in der Pfarre. Wir haben mit ihm ein gutes und sachliches Gespräch geführt sowie konstruktive Vorschläge erarbeitet. Transparent und offen. Wir danken dem Generalvikar für seine Empathie, sein Verständnis und seine Bereitschaft, für und mit uns ein eventuell zukunftsweisendes Projekt zu starten.

Vorläufig gilt: „Nix ist fix“. Schauen wir, was die kommende Zeit bringt.

Gesegnete Ostern im auferstandenen Herrn!

*Kurt Dieplinger  
Obmann des Pfarrgemeinderates*

# EXSULTET

Wie in einer Ouvertüre klingen alle Geheimnisse der Osternacht und ihre Bedeutung für unsere Heilsgeschichte auf.

## Feierlicher Gesang

Musikalisch besteht das Exsultet aus zwei Melodieteilen. Der Prolog hat eine eigene, unverwechselbare Melodie im phrygischen Modus, der für Bewunderung und überschwängliche Freude steht. Der Hauptteil, die Danksagung, auch „Eucharistia lucernalis“ genannt, wird in einem Präfationston mit feierlichen Mittel- und Schlusskadenzen gesungen: Cantus solemnior oder Cantus solemnior.

## Kunstprosa

Der Verfasser, ein Diakon, schuf das Osterlob nach den Regeln spätanti-

ker Rhetorik. Der Text in der Form der dichterischen, poetischen und hymnischen Kunstprosa zeichnet sich durch theologischen Reichtum aus.

## Anspielungen

Es gibt zahlreiche Anspielungen auf Texte der Bibel sowie der Vätertheologie. Dazu zwei Beispiele:

In Vers 2 heißt es: „Da freue sich auch der Erdkreis, erhellt von leuchtenden Blitzen“. Die göttlichen Blitze verursachen kein Erdbeben mehr wie in Psalm 97,4, sondern erzeugen Freude, denn der Erdkreis ist vom Dunkel, von dem wir in Jesaja 60,2 lesen können, befreit. In der großen Osterlesung der jüdischen Tradition, dem Hohelied, geht es immer um das Suchen und Finden zwischen den Liebenden. Im Exsultet findet am Ende der

Nacht der „Morgenstern“ seine Kirche. Und da, wie es in Hohelied 8,6 heißt, die Liebe stärker ist als der Tod, weiß der Morgenstern „nichts von einem Untergang“.

## Wortspiele und kunstvolle Wortstrukturen

Dass die himmlische Liturgie ihr Echo in der Liturgie der Kirche findet, wird durch das Wortspiel „exsultet“/„es juble“ – „resultet“/„es juble zurück“ verdeutlicht. Solche Wortspiele oder die kunstvolle Wortstruktur A-B-C-B-A in „peccatorum tenebras columnae illuminatione purgavit“ (A: Sündenverscheucht; B: Finsternis-Erleuchtung; C: Feuersäule, also etwa: „der Sünden Finsternis durch der Feuersäule Erleuchtung verscheucht hat“) lassen sich auf Deutsch oft nur schwer nachahmen.

*Cantus simplex*

und der lebt und herrscht in al - le E - wig - keit.

*Cantus solemnior*

und der lebt und herrscht in al - le E - wig - keit.

*Cantus solemnior*

und der lebt und herrscht in al - le E - wig - keit.

## Übersetzung

Ich bevorzuge und singe gerne die wortgetreue Übersetzung von Norbert Lohfink SJ. Sie mag an manchen Stellen vielleicht etwas holprig klingen, aber sie kommt dem lateinischen Original in vielerlei Hinsicht sehr nahe.

Die deutsche Textfassung im Messbuch hingegen ist ansprechend formuliert, entfernt sich dabei allerdings immer wieder von der Aussage des lateinischen Exsultet. Oft gehen die vielen Anspielungen verloren, es gibt Auslassungen und Übersetzungsfehler. Dazu drei Beispiele:

Das Exsultet ist der erste Höhepunkt der Osternachtfeier. Dramaturgisch dazu passend vermittelt der Anfangsvers das Bild vom Auferstandenen, der als Sieger in den Himmel einzieht und ihm dort quasi am Straßenrand stehend die himmlische Volksmenge zujubelt. Und dieser Jubel solle jetzt schon einsetzen noch bevor im Verkündigungsteil das Halleluja und die Osterbotschaft erklingen sind. Daher als Wunsch formuliert „exsultet iam“/„es juble schon jetzt“. Die

Messbuchübersetzung macht aus dem Wunsch eine Aufforderung in der 2. Person: „Frohlocket“ und es fehlt das wesentliche „schon jetzt“. „Turba“ ist übrigens die Volksmenge, „angelica turba“ also die „Menge der Engel“; Chöre, wie das Messbuch übersetzt, sind nicht gemeint. Das Bild der jubelnden himmlischen Volksmenge kommt in der Messbuchübersetzung kaum zum Tragen.

In der Liturgie wird das Erinnernte gegenwärtig und wir nehmen in mystischer Weise daran teil, so dass wir sagen können: „Wir sind es, die jetzt durch das Schilfmeer ziehen.“ und „Jetzt wird das Lamm geschlachtet.“ Das Messbuch übersetzt hier sprachlich wie liturgisch falsch: „das wahre Lamm geschlachtet ward.“ statt „wird“.

„Dies ist die Nacht, in der (in qua) du ... durch das Schilfmeer geleitet hast (transire fecisti).“ In der Messbuchübersetzung wird hingegen Gott nicht angesprochen und führt nicht mehr Gott durchs Schilfmeer, sondern die Nacht: „Dies ist die Nacht, die ... geführt hat.“

## Lampenfieber

Als Kantor hab ich jedes Mal wieder Lampenfieber. Bin ich heiser und klingt die Stimme kratzig oder ist sie klar und strahlend? Hauts mich raus und wenn ja, finde ich wieder hinein? Erreicht der Text durch meine gesungene Verkündigung und Danksagung die Anwesenden und berührt der Inhalt ihre Herzen oder erleben sie das Exsultet als fades Gsanglwerk und schlafen weg? Vers 4 und 5 sind mir daher wichtig: „So bitte ich euch, liebste Schwestern und Brüder, die ihr steht beim herrlichen Glanz dieses heiligen Lichtes: Ruft mit mir zu Gott, dem Allmächtigen, er möge sich meiner erbarmen. Er fülle mich mit dem Glanz seines Lichtes und wirke durch mich das Lob dieser Kerze.“ Gemeint ganz in dem Sinne, dieses Lob mit voller Stimme, richtig, schön und hinreißend singen zu können.

*Robert Luckmann*

# MEIN HERZ IST FRÖHLICH IN GOTT

1 Samuel 2,1



30 Kinder bereiten sich heuer auf das Fest der Erstkommunion vor.

Die Kinder sind heuer individuell mit ihren Eltern auf dem Weg der Vorbereitung zur Erstkommunion. Parallel dazu lernen sie im Religionsunterricht vieles über das Leben Jesu, seine Botschaft bzw. sein Vermächtnis – die Feier des Abendmahles, die Feier der Eucharistie. So haben sich Eltern Vorbereitungsmappen zum Thema „Brot“ mit nach Hause genommen und mit den Kindern dazu Nachmittage gestaltet. Kinder und Eltern haben entweder ihre Adventkränze zur Segnung gebracht oder sich Weihwasser und Texte für die Feier zuhause geholt. Im Advent war immer wieder etwas zu entdecken

in der Kirche: Texte und Bilder für den 1. Advent, zum Heiligen Nikolaus und für den Heiligen Abend. Kinder und Eltern waren am 24. Dezember 2020 am Nachmittag zu Gast. Es gab Texte und Aufgaben zur Feier „Maria Lichtmess - Darstellung des Herrn“. Es wurden an diesem Tag auch für die Kinder Kerzen gesegnet und abgeholt. Es gab für jedes Kind einen Buchstaben zu gestalten für ein Plakat: „Vater unser im Himmel“. Dieses hängt nun in der Kirche und die Kinder freuen sich jedes Mal, wenn sie es sehen.

Unsere Krippe wurde gern und oft in der Advent- und Weihnachtszeit besucht. Zur Sternsinger Aktion wurden die Informationen und

Weihrauch/Kohle/Kreide abgeholt. Es war ein Kommen und Gehen in unserer Kirche und jetzt wird im Religionsunterricht den Kindern einiges an Wissen vermittelt, sodass sie gut vorbereitet das Fest der Erstkommunion feiern können, voraussichtlich in kleinen Gruppen wie letztes Jahr.

*Lydia Sturm*

# DU UMSCHLIESST MICH VON ALLEN SEITEN UND HÄLTST DEINE HAND ÜBER MICH.

Psalm 139,5



20 junge Leute bereiten sich auf das Fest der Firmung vor - die meisten kennen wir vom Fest der Erstkommunion, einige haben sich bei verschiedenen Gelegenheiten eingebracht durch Kirchenmusik, Krippenspiel, Sternsingen gehen. Auch die „Neuen“ haben bei der Anmeldung zur Firmvorbereitung großes Interesse gezeigt.

## Was ist bisher geschehen:

Martha Hager hat einen Fragebogen zum Thema „Gemeinsamkeiten“ erstellt und ausgewertet. Ein Überblick, wer in der Gruppe ist. Die Sonntagsbotschaften von Peter Hausberger wurden an die Firmkandidat\*innen weitergeleitet. Sie waren eingeladen, ihre Ad-

ventkränze zur Segnung zu bringen bzw. selber zuhause zu segnen. Wir haben eine Adventandacht gefeiert und Geschichten zur Adventzeit verschickt. Am 24. Dezember 2020 haben uns Firmkandidat\*innen beim Stationenbetrieb am Nachmittag unterstützt. Ein weiteres Projekt war die Einladung zum Sternkekse backen und Fotos zu schicken. Weihnachtsgottesdienste wurden mitgefeiert. Anlässlich des Festes Darstellung des Herrn wurden Fragebögen ausgearbeitet und Kerzen gesegnet. Es gab nette Fotos und Rückmeldungen dazu.

## Was ist noch geplant:

Wir werden wir das Angebot der katholischen Jugend nutzen, mit

der spiriCloud inhaltlich zu arbeiten. Da gibt es interessante Dinge wie Filme, Texte, Musik, ... und praktische Dinge auszuprobieren. Ein weiteres Angebot ist der spiriWALK: da werden sich die jungen Leute selbständig auf den Weg machen mit einer Wegbeschreibung zu besonderen Orten in der Pfarre: Kirche, Lourdesgrotte, Kriegerdenkmal, Kreuze, und dem Denkmal für die Sinti, die in der Zeit des Nationalsozialismus im „Zigeunerlager Maxglan“ am Schwarzgrabenweg interniert waren. Dazu gibt es Aufgaben zu lösen. Wir gehen den Weg nicht so wie ursprünglich geplant, aber wir sind trotzdem gemeinsam unterwegs.

*Lydia Sturm*

# HONIG



## Was ist Honig?

Er ist ein von Bienen aus der Honigdrüse (Nektarien) der mannigfaltigsten Blüten gesammelte, in ihrem Körper verarbeitete, fermentierte und verdichtete und in den Zellen des Bienenstockes abgelagerte süße Saft, ein Gemenge von Frucht- und Traubenzucker, Duft- und Schleimstoffen, Ameisensäure, ätherischen Ölen und Wasser.

## Was ist Honig?

Ein Gefühl, ein Geruch, ein goldgelbes, süßes, klebriges, wohlriechendes, kostbares, einfach himmlisches Produkt aus dem Garten der Schöpfung.

Mit Honig verfeinerte Getränke

und Speisen erfreuen nicht nur unseren Gaumen, er fördert auch das Wohlbefinden für Körper, Geist und Seele. Seine schier unbegrenzten, heilenden Eigenschaften, wie keimhemmend, fäulniswidrig, lösend, reinigend, wundheilend, stärkend, blutbildend, Widerstandskraft fördernd, nahrhaft, hautschützend, antiseptisch, entzündungshemmend, schmerzstillend, entspannend, ausgleichend und bakterientötend waren und sind für den Menschen unverzichtbar. „Vor der Heilung steht noch die Vorbeugung und nach der Heilung das Wiedererlangen der Körperkräfte!“ (Fachzeitschrift des österreichischen Imkerverbandes, Jänner 2021, Apitherapie von Hans Hermann, S 20)

Ob Honigbiene, Hummel oder Wildbiene – sie alle lieben natürliche Gärten, Blumenwiesen und Brachstreifen. Ein Platz, ein kleiner Fleck blühende Natur, in der diese wertvollen Insekten Nahrung, Zuflucht und Unterschlupf finden, wird immer wichtiger. So ist es mir ein Anliegen, gemeinsam mit den Firmlingen, so ein Naturfleckerl zu schaffen. Ein Bienenbuffet inklusive Wellnessbereich!

Laden wir die Bienen ein, sie werden kommen – und bleiben!

*Karin Mayrhofer*

# UNSERE KIRCHENGLOCKEN



Im Jänner 2021 ergab es sich, dass ich zu unseren Kirchenglocken aufstieg. Der Glockenwart, Herr Schmied, war gekommen. Mein Grund für den Aufstieg über Holzleitern und vorstehenden Holzbalken (Achtung, Kopf!) bestand in dem Nachschlagen der Glocken, wenn sie die Uhrzeit bekannt geben.

Das erste Mal besuchte ich in den 1970er-Jahren unsere Glocken, als der Turm unterfangen werden musste. Und ja: Sie sind stets beeindruckend, die mittlere und große in einer Reihe (1949 von Franz Oberrascher in Kasern - Gusswerk gegossen; eine Bronze-Zink-Messing-Legierung; wohl das beste Material für eine Glocke), die kleinste im Obergeschoß.

Die große Glocke ist Maria geweiht; sie schmückt ein Relief, so wie sie auf unserem Hochaltar mit dem Jesuskind dargestellt ist; das Vorbild dafür ist das berühmte Gemälde von Lucas Cranach d. Ä. am Hochaltar im Innsbrucker Dom zu St. Jakob („Mariahilf“).

Eine Besonderheit haben unsere Glocken: Die Aufhängevorrichtung zieren Engelköpfe, was heute ob des Aufwands kaum mehr gemacht wird. Die Engel übernehmen im Volksglauben die Abwehr von Dämonen, zahlreichen schweren Krankheiten wie der Pest. In einigen Sagen und Märchen spielen Glocken eine mystische Rolle, tönen versunken im

See oder läuten als Sterbeglocke. Denn: In der Vergangenheit haben Glocken den Arbeitstag eingeteilt, zum Gebet oder Gottesdienst aufgerufen.

So ist es wohl der heutigen Zeit geschuldet: Das Schlagen oder Läuten der Kirchenglocken wird zunehmend als Störung empfunden, was ich nicht nachvollziehen kann.

Zu Ostern fliegen in der Volksfrömmigkeit die Glocken nach Rom, um wiedergekehrt zur Auferstehung Jesu brausend zu jubeln. Sie haben es bei uns auch während der „Gottesdienstesperre“ im Lockdown gemacht, vereint im Gebet künden sie von der Größe Gottes.

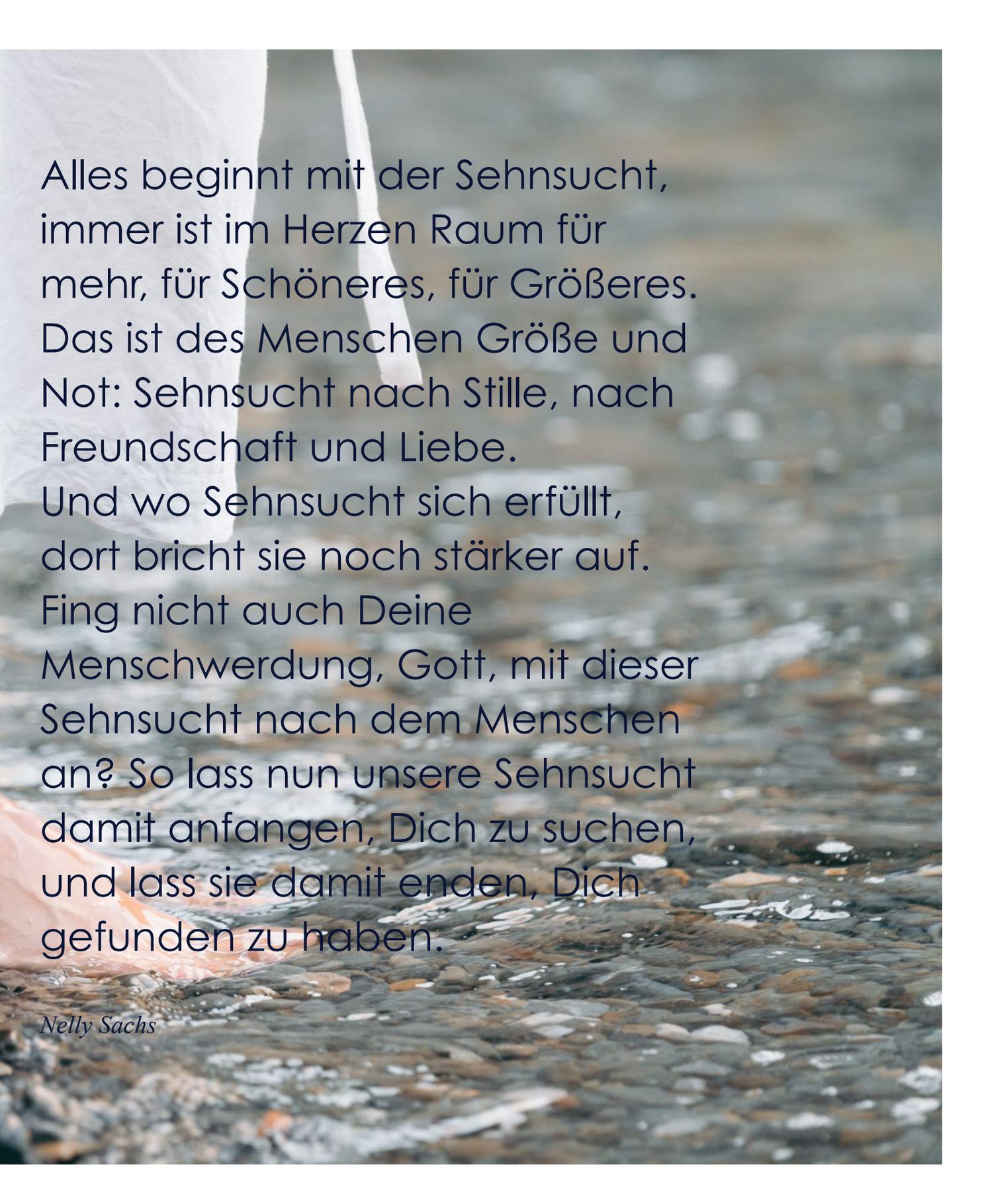
*Kurt Dieplinger*

*„Der Klang der Glocke  
ist die Botschaft der Weihe;  
Botschaft von Gott  
ohne Grenzen und Enden;  
die Botschaft der Sehnsucht  
und der unendlichen Erfüllung.“  
(Romano Guardini)*





Foto: © Matt Hardy von Pexels

A person wearing a white dress is walking on a beach covered in small, dark pebbles. The person's legs and the hem of the dress are visible in the foreground. The background is a blurred view of the ocean and sky.

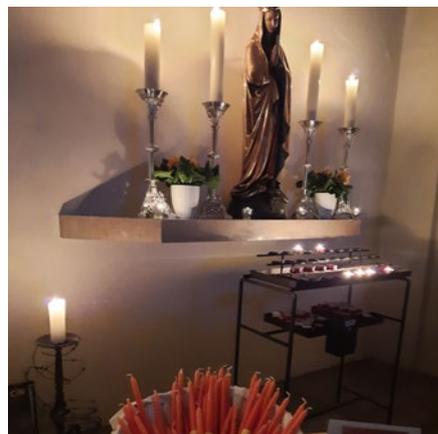
Alles beginnt mit der Sehnsucht,  
immer ist im Herzen Raum für  
mehr, für Schöneres, für Größeres.  
Das ist des Menschen Größe und  
Not: Sehnsucht nach Stille, nach  
Freundschaft und Liebe.

Und wo Sehnsucht sich erfüllt,  
dort bricht sie noch stärker auf.  
Fing nicht auch Deine  
Menschwerdung, Gott, mit dieser  
Sehnsucht nach dem Menschen  
an? So lass nun unsere Sehnsucht  
damit anfangen, Dich zu suchen,  
und lass sie damit enden, Dich  
gefunden zu haben.

*Nelly Sachs*

# IN MOOS, DA IST WAS LOS

Die Pfarre Leopoldskron-Moos ist sehr lebendig und das Leben in und um Kirche und Pfarrhof sehr bunt. So hat sich seit der Herausgabe des letzten Pfarrbriefes wieder so einiges getan, worüber wir uns freuen und wofür wir dankbar sind.



# UNSER PFARRLEBEN

Auch im Lockdown geht das Pfarrleben weiter, wenn auch teilweise im Verborgenen:

- Unsere Kirche wird gut betreut, geputzt, mit Blumen und Kerzen geschmückt – danke Marianne Lehner und Rudi Kraus!
- Zu den Gottesdienstzeiten werden die Glocken geläutet – danke Kurt Dieplinger für dieses Zeichen der Verbundenheit! Danke auch für die Restaurierung der Kerzenleuchter vor dem Altar!
- Die schönen Bänder zwischen den Bänken werden aktualisiert und bei „Verschwinden“ geduldig ersetzt, sogar in den liturgischen Farben – danke Karin Mayrhofer!
- Der Pfarrbrief, die Geburtstagskerzen und Glückwunschkarten werden vorbereitet und ausgetragen – danke Adelheid Schmidt und dem Sozialkreis, danke dem Pfarrbriefteam!
- Die WCs im Pfarrhof werden renoviert und stehen nun Kirchen- und Friedhofsbesuchern ganztägig zur Verfügung – danke Franz Horn, dem Pfarrkirchenrat und den ausführenden Handwerkern!
- Um im Kontakt und informiert zu bleiben, bedarf es einer verstärkten Betreuung der Homepage – danke Michaela Luckmann!
- Jeden Sonntag gibt es einen wunderbaren und bereichernden Gedanken zu den biblischen Texten – danke Peter Hausberger!
- Zu Weihnachten stehen wie gewohnt die Christbäume in der Kirche, später werden sie gewissenhaft entsorgt – danke den Zechpröbsten!
- Vor Weihnachten kann ein ganz kleiner „Adventmarkt“ stattfinden, der 460 Euro für die Solidaritätsgruppe Leopoldskron-Moos einbringt – danke allen Käufer\*innen, Aufrunder- und Spender\*innen, danke Christine Deußner!
- Am Nachmittag des Heiligen Abends findet ein Stationenweg für Familien statt – danke Lydia Sturm und allen Helfer\*innen! Beim Krippengang wurden 250 Euro gespendet.
- Gottesdienstbesucher werden liebevoll empfangen und eingewiesen, die Kirche wird regelmäßig desinfiziert – danke den Zechpröbsten und den anderen Willkommensteams!
- Gottesdienste, Andachten, Erstkommunion, Firmung werden „auf Verdacht“ geplant – danke Lydia Sturm, Martina Kapeller und dem Liturgiekreis!
- Die Sternsingeraktion findet digital statt – danke Martina Kapeller und den Ausführenden des Videos, danke allen Unterstützer\*innen und Spender\*innen: es wurden 961,66 Euro gespendet!
- Die Kirche ist fast nie leer – danke allen Menschen, die zum Gebet kommen, danke für jeden Beitrag zum Gemeinschaftsleben und zur spirituellen Stärkung der Pfarre!
- Ein großes Dankeschön noch einmal den Zechpröbsten – dem scheidenden für seine treuen Dienste in den vergangenen zwei Jahren, und dem neuen für's Weitermachen! Danke Gerhard Bernegger und Paul Bankhammer!

# DER NEUE ZECHPROBST STELLT SICH VOR



Ich, Paul Bankhammer, bin Altbauer vom „Jungbauer“ in Moos.

Ich bin verheiratet mit Helga Bankhammer und habe zwei erwachsene Kinder. Mit unseren Enkelkindern habe ich große Freude. Sie halten mich immer auf Trab. Auch geht die Arbeit am Bauernhof nie aus. Wenn dann noch Zeit bleibt sind meine Hobbys die Blasmusik, Schifahren und Radeln.

Seit meiner frühesten Jugend bin ich mit der Kirche sehr verbunden. Zuerst viele Jahre als Ministrant. Dann wurde die Kirche ausgehöhlt und renoviert. Da habe ich schon tatkräftig mitgearbeitet (unter anderem fuhr ich mit dem Traktor im Kirchenschiff, uvm.). In der Zeit, in der mein Vater, Blasius Bankham-

mer, für den Friedhof zuständig war, habe ich auch verschiedene schöne und auch weniger schöne Sachen erlebt. Wenn Not am Mann war, wurden wir oft gerufen.

Als Nachbar zur Kirche hatte ich also mein ganzes Leben lang immer wieder mit der Kirche zu tun.

Darum freut es mich, dass ich mich jetzt als Zechprobst auch noch zwei Jahre aktiv einbringen kann.

*Euer Paul Bankhammer*

## KIRCHENRECHNUNG 2020

In seiner letzten Sitzung hat der Pfarrkirchenrat die Kirchenrechnung 2020 beschlossen. Es konnte ein Überschuss von 18.700 Euro erwirtschaftet werden. Auch das mitbeschlossene Budget für 2021 zeigt einen leichten Einnahmen-Überhang.

Durch die sparsame Gebarung sind wir derzeit in der glücklichen Lage, keine Schulden zu haben. Rückläufige Einnahmen bei Kollekten und Spenden durch die ge-

ringere Anzahl an Messfeiern, Märkten und anderen Aktivitäten konnten durch Zuschüsse der Erzdiözese abgemildert werden.

### Bauliche Veränderungen

Die Sanitäranlagen im Erdgeschoß des Pfarrhofes wurden erneuert und saniert. Im Jahr 2021 ist die Komplettsanierung der Kellerräumlichkeiten geplant. Erfreulicherweise ist die

Finanzierung bereits gesichert.

*Helmut Deußner  
Für den Pfarrkirchenrat*



# Caritas

## Haussammlung

Ich öffne meine Tür.

Ich öffne  
mein Herz.

**AUF HERBST  
VERSCHOBEN!**

...schen in Salzburg  
...roler Unterland.

Mit freundlicher Unterstützung:



# WONACH SEHNST DU DICH?



„Wonach sehnst du dich?“ fragt du mich und ich weiß es nicht. Muss erstmal nachschauen, was Sehnsucht eigentlich heißt und ob sich Sehnen und Suchen nicht eigentlich beißt. „Sehnsucht ist ein sehr starkes Verlangen nach jemandem oder etwas.“ Das kenne ich, wieso fragst du mich? Nach Weiterschlafen am Morgen oder nach Feierabend, am besten am Freitag. Oder nach ‘nem saftigen Burger, wenn es mal wieder nur Tofuschnitzel gibt.

„Wonach sehnst du dich?“ fragt du mich und ich merke, diese Antwort reicht dir nicht. „Ich sehne mich nach Liebe.“ sage ich und denke an gestern, als

alle mal wieder zu zweit waren, nur ich nicht. Und möchte in den Park geh’n und glückliche Pärchen vergiften. „Ich sehne mich nach Frieden.“ sage ich und frage mich, ob nicht schon ein Blick in die Zeitung ausreicht, um mir diese Sehnsucht zu verbieten. „Ich sehne mich nach Abenteuern.“ sage ich. „Danach Berge zu erklimmen und Nächte durchzutanzen. Danach, etwas Verrücktes zu tun und dem Leben zu begegnen.“

„Wonach sehnst du dich?“ fragt du mich und es nervt mich, ich weiß es doch selbst nicht. „Ich sehne mich nach Freundschaft, wie Maja und Willi oder Tim und

Struppi oder ...“ und dann merke ich, dass Tiere schon seit der Kindergartenzeit nicht mehr sprechen können. „Ich sehne mich nach Perspektiven. Ich meine so richtig, für die Zukunft. Danach entscheiden zu dürfen und das auch zu können.“ sage ich und klicke mich durch, durch hunderte Studienmöglichkeiten, Ausbildungsplätze und Auslandsaufenthalte, durch tausende Urlaubsziele, Wochenendaktivitäten und Onlineshops. „Ich sehne mich nach Geborgenheit.“ sage ich und meine das so, auch nach dem Streit, nach harten Worten, die mich trafen und verletzten, und nach denen ich zurückschoss.

„Wonach sehnst du dich?“ fragst du mich und plötzlich sprudelt es aus mir heraus: „Ich sehne mich nach Sinn, will gebraucht werden und gesehen. Ich sehne mich nach Unabhängigkeit und Leidenschaft, nach Herzrasen und Neuanfang. Nach Umkehr, nach Wärme, nach Identität. Sogar nach Arbeit und ja, vielleicht sogar auch in der Kirche. Nach Heimat. Nach ...“

„Wonach sehnst du dich?“ unterbrichst du mich. Und da ist es wieder: Ich weiß es nicht. So viele Dinge, die ich mir wünsche und die ich ersehne. Doch was bringt es? Ist diese Sehnsucht nicht erst dann gestillt, wenn sie etwas erfüllt. Wenn die Leere nicht mehr leer ist. Und ist nicht das Ziel von Sehnsucht, dass endlich das geschieht, wonach ich mich sehne, und ich das finde, was ich suche? Doch was ist, wenn Sehnsucht nicht Leere ist, die wie ein schwarzes Loch

auffrisst, was ihr zu nahe kommt? Sondern wenn Sehnsucht ein Raum ist, der mich erinnert, dass es da mehr gibt? Dann müsste ich diese Sehnsucht ernst nehmen. Müsste aufhören sie zu füllen, damit sie vergeht, und anfangen sie zu lieben, weil darin etwas entsteht.

„Wonach sehnst du dich?“ fragst du mich und vielleicht ist es das: Vielleicht stimmt es, was in der Bibel jemand sagt, dass es Gott ist, der mich das immer wieder fragt. Doch nicht um zu quälen oder traurig zu machen. Vielleicht will er mich erinnern, daran, was noch geht. An das Mehr im Leben, dass mir heute fehlt. Vielleicht auch an sich selbst, als Erfinder von Sehnsucht. Und vielleicht nutzt er, dass Sehnsucht eine Kraft hat zu wecken, mich selbst, meinen Mut und mein Herz zu entdecken. Weil er Menschen wie mich braucht in dieser Welt, in dieser Kirche. Die voll Sehnsucht

mitfühlen, mitleiden, mitbauen – und die darin auf sich, auf ihr Herz und, ja, auch auf ihn vertrauen.

„Wonach sehnst du dich?“ fragst du mich und es fühlt sich gut an. Auch wenn ich nicht immer Antworten habe. Weil schon die Frage mir hilft, auf mich selber zu schauen, auf mein Herz und was es erfüllt.

„Wonach sehnst du dich?“ fragst du mich, frag ich dich, weil ich uns das wünsche. Dass wir hören und spüren und suchen. Nach Antworten, die tiefer gehen als Ausschlafen und Feierabend. Und dass wir dabei stoßen auf Fragen, die die Perspektive Ewigkeit in sich tragen.

*Kathi Rensinghoff*

*Dieser Text ist unter CC BY-ND 4.0  
Lizenz frei verwendbar.*

## INFOMAIL- ABO

Melden Sie sich über die Homepage für das Infomail der Pfarre an. So sind Sie stets über Aktuelles informiert.

[www.pfarre-leopoldskron-moos.net](http://www.pfarre-leopoldskron-moos.net)

# CHRONIK

## UNS VORAUS- GEGANGEN SIND

**Fr 06.11.2020**

Hofrat Dr. Heinrich Steinsky

---

**Fr 13.11.2020**

Karolina Hochleitner

---

**Di 01.12.2020**

Dr. Ernst Tröster

---

**Sa 05.12.2020**

Maria Forsthuber

---

**So 06.12.2020**

Johann Jarnig

---

**Fr 11.12.2020**

Ingrid Dünser

---

**So 17.01.2021**

Erich Peklar

**Mi 20.01.2021**

Hofrat DI Josef Stroher

---

**Mo 15.02.2021**

Martha Mangelberger

---

**Mo 15.02.2021**

Sabine Schimak

---

**Sa 20.02.2021**

Herta Pouh

---

**Sa 20.02.2021**

Berta Nöst

---

**Mo 01.03.2021**

Georg Lindner

Aufgrund der Corona-Bestimmungen durften keine Taufen und Hochzeiten stattfinden.

# RÄTSEL FÜR BIBELFESTE RATER\*INNEN

## A) Welche „biblischen“ Tiere sind gemeint?

- 1 Nach dem dritten Lautgeben weint Petrus bitterlich.
- 2 Es wird geschoren oder geschlachtet, doch es klagt nicht.
- 3 Er trägt Lasten, aber auch einen wichtigen Mann, und an anderer Stelle dessen Mutter.
- 4 Sie ist nützlich für die ganze Natur, kann auch gefährlich werden, und wir lieben ihre wohlriechenden und wohlschmeckenden Erzeugnisse.
- 5 Er rettet Isaak in letzter Sekunde das Leben.
- 6 Er hilft einem widerspenstigen Propheten, seine Aufgabe zu erfüllen.
- 7 Sie machen eine riesige Menge Menschen satt.
- 8 Nicht einmal er fällt aus dem Nest, wenn Gott es nicht will.
- 9 Sie retten die Israeliten in der Wüste vor dem Verhungern.
- 10 Sie erklärt Jesus zum geliebten Sohn.

## B) Auch viele Pflanzen spielen in der Bibel eine Rolle. Kannst du sie erraten?

- 1 Klein, aber oho! Die Vögel nisten in seinen Zweigen.
- 2 Sie sind schöner gekleidet als Salomo in all seiner Pracht.
- 3 Es muss sterben, damit wir Menschen leben können.
- 4 Am Ende der Sintflut bringt ihn die Taube, und Jesus reitet darüber nach Jerusalem.
- 5 Die Arbeiter haben viel zu tun – sie arbeiten unterschiedlich lange an ihm, bekommen aber alle den gleichen Lohn.
- 6 Mit den wohlriechenden Salben aus dieser Pflanze wird Jesus bestattet.
- 7 Er ist schuld am Ende vom Anfang – weil sich die Verführerin um ihn schlängelt.
- 8 Mose steht anbetend vor ihm, später verursacht er Schmerzen auf Jesu Haupt.
- 9 Damit wird einer um sein Erstgeborenenrecht gebracht.
- 10 Man reicht Jesus damit einen essigetränkten Schwamm.

Viel Spaß beim Rätseln!

*Christine Deußner*

---

Auflösung:  
(A) 1. Hahn, 2. Lamm, 3. Esel, 4. Biene, 5. Widder, 6. Waltsch, 7. Fische,  
8. Sperling, 9. Wachtel, 10. Taube;  
(B) 1. Senfkorn, 2. Lilien auf dem Felde, 3. Weizenkorn, 4. Ölzwig, 5. Weinstock,  
6. Aloe, 7. Baum der Erkenntnis, 8. Dornbusch, 9. Linsen, 10. Ysopzwig.

**Raiffeisen  
Meine Salzburger Bank**

